

«Designer und Künstlerinnen sind die Experten und Expertinnen für die Zukunft»

Gabriela Christen ist Direktorin der Hochschule Luzern – Design & Kunst. Ihre bisherige Laufbahn erlaubte ihr, vielfältige und breite Erfahrung in der Welt von Kunst, Design und Kultur zu machen. An der Hochschule Luzern werden Kunst, Film, Animation, Design und Visuelle Kommunikation (Grafik, Illustration) unterrichtet. Für Gabriela Christen sind die künstlerischen und gestalterischen Ausbildungen für die Gesellschaft wichtiger denn je. Sie argumentiert: «Künstler und Designerinnen helfen mit ihrer Arbeit, aktuelle Probleme der heutigen Welt neu zu zeigen und an deren Lösung mitzuwirken. Designer und Künstlerinnen sind die Experten und Expertinnen für die Zukunft.»

Gabriela Christen, wo sehen Sie das Potenzial von Design und Kunst für die Welt des 21. Jahrhunderts?

Designerinnen und Künstler beschäftigen sich mit der Zukunft, sie fragen nach Möglichkeitsräumen, zeigen neue Perspektiven auf für die Gestaltung der Gegenwart. Sie kennen die materiellen und digitalen Welten und sie nutzen ihre Fähigkeiten für die Lösung der komplexen Probleme der Welt, beispielsweise im Umgang mit der digitalen Revolution oder im Auffinden von nachhaltigen Produkten und Materialien.

Designer und Künstlerinnen produzieren nicht nur schöne Luxusartikel. Kunst hat für mich viel mit kritischem Potenzial zu tun, das wir heute mehr denn je brauchen, um über den direkten Nutzen und die Ökonomisierung unseres Alltags hinaus einmalige Erlebnisse zu schaffen. Und schliesslich sind Design und Kunst für mich ein Laboratorium für unsere Sinnlichkeit und unseren Geist, das uns wach und glücklich macht.

Die Hochschule Luzern – Design & Kunst ist die älteste Kunst- und Designschule der deutschen Schweiz und bildet Designerinnen, Filmer und Künstlerinnen aus. Welche Menschen sprechen Sie mit ihren Ausbildungen an?

In Luzern studieren sehr unterschiedliche Menschen, die sich für Ausbildungen für die Kreativwirtschaft, für autorschaftliches Design oder für die Unterrichtstätigkeit im Bildnerischen Gestalten interessieren. Sie kommen aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland und sie suchen bei uns einen traditionsreichen Ausbildungsort, der bekannt ist für die Qualität der Lehre und das breite Angebot an Werkstätten und Labors. Realisieren und Materialisieren sind uns wichtig: Wir arbeiten zudem in der Viscosistadt, einem Industrieareal im

Umbruch, wo sich industrielle Produktion und die Arbeit von Kreativen und Künstlern nahe sind und gegenseitig inspirieren.

Was geben Sie den Studierenden mit auf den Weg, damit sie sich in der Arbeitswelt erfolgreich etablieren können?

Wir stehen in engem Kontakt mit den jeweiligen Branchen, und wir legen grossen Wert auf Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Das sind beispielsweise das Historische Museum und das Kunstmuseum Luzern oder das internationale Comixfestival Fumetto, mit welchen wir unterschiedliche Projekte realisieren. Im Objektdesign haben unsere Studierenden für «Betty Bossi» neue Küchengeräte entwickelt und im Textildesign

«Design und Kunst sind für mich ein Laboratorium für Sinnlichkeit und unseren Geist...»

Stoffe für den afrikanischen Markt entworfen. Neben solchen Projekten mit konkretem Praxisbezug ist uns die interdisziplinäre Zusammenarbeit unter den Studierenden wichtig. Hier lernen sie während mehrerer Wochen, was es heisst, mit unterschiedlichen Kompetenzen gemeinsam ein Projekt



wie eine Ausstellung oder einen Film zu realisieren. Sie arbeiten also in einer Situation, wie sie in der Kreativwirtschaft Alltag und Realität ist.

Wer Design oder Kunst studieren will, soll den Wunsch haben, die Welt mit eigenen Ideen neu zu erfinden. Ich kann allen jungen Menschen nur einen Rat geben: Hören Sie auf die eigene Leidenschaft. Leidenschaft ist für mich die Voraussetzung für Erfolg und Glück im Leben.

Auch Werkstätten gehören zur Hochschule. Kunst kommt von Können.

Was meinen Sie dazu?

Im Unterricht in den Werkstätten können die Studierenden Projekte realisieren, auch ganz individuell in Holz, Metall, Stoff, Plastik, Gips, mit Pigmenten, aber auch mit 3-D-Druckern und anspruchsvollen Filmschnittprogrammen. Wir sind davon überzeugt, dass Handwerk und Wissen über Materialien Voraussetzungen dafür sind, das Virtuelle der digitalen Welten zu gestalten und die Zukunft als Designer oder Künstlerin verantwortungsvoll mitzustalten.

Kunst kommt von Können, aber Können alleine reicht nicht. Es braucht Talent und auch ein bisschen Glück, um als Künstler oder Designerin international Anerkennung zu finden.

Wie schätzen Sie die Chancen Ihrer Studierenden auf dem Arbeitsmarkt ein? Wo und/oder wie sind die Studierenden nach Abschluss der Ausbildung tätig?

Schauen Sie sich die neuesten Untersuchungen zur Arbeitswelt 4.0 an, beispielsweise die Studie «The Future of Jobs» des World Economic Forum. Die wichtigsten Kompetenzen sind Kreativität, Flexibilität, kritisches Denken, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit und nicht etwa technisches Können. Die Arbeitswelten der Zukunft werden sich schnell verändern, dazu braucht es offene Geister. Kreative, Künstler/innen, aber auch Geisteswissenschaftler/innen erfüllen diese Anforderungen an künftige Jobs. Deren Kreativität brauchen wir dringlich, um als Land innovativ zu bleiben. Und wir brauchen auch die Kritik der Kunst, die uns auf unsere Verantwortung für die Welt aufmerksam macht.

Die Kreativwirtschaft, für die wir insbesondere in Design und Film ausbilden, ist eine der am stärksten wachsenden Branchen weltweit. Hier nur einige wenige, aber eindrückliche Zahlen: In der Schweiz sind rund 6 Prozent aller Arbeitnehmenden in diesem Bereich tätig, und der Umsatz der «Creative Economies» beträgt rund 69 Milliarden Franken mit einem Gewinn von 22 Milliarden Franken.



Gabriela Christen wurde 1961 geboren und wuchs in Luzern auf. Nach dem Studium der Kunstgeschichte, Romanistik und Philosophie in Basel, Paris, Wien, Zürich und Bern war sie als Projektbeauftragte und Ausstellungsmacherin am Schweizerischen Landesmuseum tätig. Von 1994 bis 1996 war sie Direktorin der Museen des Kantons Nidwalden. Von 1996 bis 2010 arbeitete Gabriela Christen als Kulturredaktorin für das Schweizer Radio DRS, von 1999 bis 2003 war sie stellvertretende Redaktionsleiterin Kultur. Von 1999 bis 2009 dozierte Gabriela Christen an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und war von 2002 bis 2007 Mitglied des Leitungsteams. 2009 bis 2010 war sie stellvertretende Leiterin des «Institute for the Performing Arts and Film» der ZHdK. Seit März 2010 ist sie die Direktorin der Hochschule Luzern – Design & Kunst.



Laufbahnen in Kunst und Design sind aber immer auch Herausforderungen, das heisst, sie fordern immer den ganzen Menschen und alle seine Fähigkeiten. Es gibt wenig vorgegebene Wege, die Luft an der internationalen Spitze ist dünn. Man muss sich seinen Weg suchen, erkämpfen und erarbeiten: Dieses Risiko lohnt sich.

Wie stellen Sie sicher, dass das Studienangebot den sich ändernden Bedürfnissen von Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft entspricht? In welche Richtung werden sich die Studiengänge Kunst und Design entwickeln?

Wir entwickeln unser Studienangebot ständig weiter. Seit einem Jahr bieten wir beispielsweise den neuen Studiengang Digital Ideation an, dies in Zusammenarbeit mit dem Departement Informatik der Hochschule Luzern. Hier arbeiten Mediendesigner und -ingenieurinnen von Anfang an zusammen. Das hat den grossen Vorteil, dass die Studierenden bereits während der Ausbildung lernen, Technik und Design zusammenzudenken und dass sie sich in beiden Feldern bewegen können. Dies ist ausschlaggebend für die Gestaltung der digitalen Zukunft. Ein wichtiges Thema in unserer Ausbildung ist auch die Internationalisierung: Wir haben ein weltweites Netz mit Partnerschulen und

wir bieten immer mehr Unterricht auch in englischer Sprache an. Die Globalisierung ist neben der Digitalisierung eine der grössten Herausforderungen. Und dafür sollen unsere Studierenden gerüstet sein.

Museen sind Orte der Kulturerhaltung. Wozu braucht es Kulturerhaltung, wozu Museen?

Museen sind das Gedächtnis von Kunst, Kultur und Geschichte in unserer Gesellschaft. Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnert, kann auch nicht die wichtigen Fragen an die Zukunft stellen. Historische Museen sind zudem wichtig für lokale und regionale Identitäten. Das ist insbesondere im Zeitalter der Globalisierung sehr wichtig. Und heute haben alle Museen eine neue Dimension gewonnen, indem sie Orte sind, an die wir uns als sinnliche Wesen unmittelbar mit unserer Wahrnehmung von realen und materialisierten Objekten und deren Geschichten beschäftigen. Museen sind ein Gegenpol zur Virtualisierung der Welt durch die digitalen Medien und die Entzinnlichung der Welt durch Interfaces und Computer.

Eine erfolgreiche Künstlerin erzählte, dass Begabung, ja Genialität nicht ausreiche, um erfolgreich zu sein. Wichtig sei auch, «die richtigen Leute zu kennen».

Networking, also ein Netzwerk zu erarbeiten, ist Teil des Kunstbetriebs. Nur eine Person, die man kennt, kann für eine Ausstellung oder eine Publikation angefragt werden. Netzwerke mit Kollegen, Kundinnen, Partnern sind in allen Berufen wichtig. Die Arbeitswelt der Zukunft ist eine Welt der Kooperation und des Sharings. Die Fähigkeit zur Kommunikation, aber auch zum Zuhören, die Flexibilität, sich auf neue Techniken und Menschen einzulassen wird in Zukunft noch wichtiger werden.

Und wie gesagt, es braucht immer Leidenschaft, Mut und Neugier auf Neues. Wichtig ist, dass es gelingt, sich selber immer wieder neu zu erfinden. Wer gerne Routine, Wiederholung und Sicherheit hat, sollte sich für andere Wege entscheiden.

Studiengänge Kunst & Design an Schweizer Fachhochschulen

Eine Übersicht über alle Studiengänge im Bereich Kunst und Design an den Schweizer Fachhochschulen finden Sie auf Seite 25.



Was sind kreative, gestalterische, künstlerische und kunsthandwerkliche Berufe?

Eine Frage, die sich nicht eindeutig und klar beantworten lässt. Kreative Fähigkeiten sind in vielen Berufen gute Voraussetzungen für erfolgreiche Laufbahnen: Der Florist, die Küchenchefin, der Polydesigner 3-D, die Bekleidungsgestalterin – auch sie und viele andere Berufsleute brauchen immer wieder neue, kreative Ideen. In diesem Heft legen wir den Fokus auf die Berufe in den Bereichen Kunst und Kunsthandwerk, Design und Kulturerhaltung.

Möchten Sie sich über einzelne Berufsfelder detaillierter informieren?

In den Heftserien «Chancen – Weiterbildung und Laufbahn» und «Perspektiven – Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder» werden verschiedene Themenbereiche behandelt. Insbesondere die Publikationen Design, Kunstgeschichte und Kunst der «Perspektiven»-Serie widmen sich den einzelnen Themenbereichen noch vertiefter und enthalten viele ergänzende Informationen zum vorliegenden Heft. Eine Liste der entsprechenden Hefte und die Bezugsquelle finden Sie auf Seite 54 unter «Informationsmedien».

KUNST UND KUNSTHANDWERK

Mit der Technologisierung, der Digitalisierung und der Globalisierung haben viele handwerkliche Berufe an Bedeutung verloren oder sind aus der Arbeitswelt verschwunden – und damit auch viel altes Wissen und Können. Zum Glück gibt es Menschen und Institutionen, die versuchen, dieses Wissen und die speziellen kunsthandwerklichen Tätigkeiten zu erhalten und immer wieder Menschen, die Produkte dieser Arbeit suchen und schätzen.

Nach wie vor werden im Bereich der kunsthandwerklichen Berufsausbildungen viele verschiedene berufliche Grundbildungen angeboten. Aufgrund des kleinen Lehrstellenangebots werden jedoch relativ wenige Lernende ausgebildet. Entsprechend klein ist demzufolge auch das Angebot an Weiterbildungen: Wo Berufs- oder höhere Fachprüfungen (Meisterprüfungen) angeboten werden, können diese aufgrund fehlender Nachfrage oder bevorstehender Revisionen oft nicht durchgeführt werden. Informationen zu den Prüfungen der höheren Berufsbildung erteilen die Trägerschaften (Seiten 22 und 23). Alternativen und Weiterbildungen bieten Studiengänge an Höheren Fachschulen HF oder an Fachhochschulen FH oder Bildungsgänge im Ausland.

Das Kunsthandwerk ist heute oft ein Nischenberuf. Viele Kunsthandwerker/innen haben ihre Passion zum Beruf gemacht und arbeiten als Selbstständigerwerbende. Sie arbeiten für Kundinnen und Kunden, die billig oder industriell produzierter Massenware aus Entwicklungsländern trotzen und lokale, professionelle Handarbeit schätzen und fair bezahlen (z.B. Ueli Scherrer, Seite 30, und Jörg Eggimann, Seite 31).

Die in diesem Heft porträtierten Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker bezeugen alle eine immens hohe berufliche Zufriedenheit. Sie nehmen die Unsicherheit der beruflichen Selbstständigkeit auf sich oder kombinieren die Handwerkstätigkeit beispielsweise mit Lehrtätigkeit. Dies nicht zuletzt, weil sie ihre Begeisterung, ihr Wissen und Können weitergeben wollen. Dass man als Kunsthandwerkerin oder Kunsthandwerker kaum zu den Grossverdienern zählt, ist für sie kein Kri-

terium. Neue Lebensstile, beispielsweise LOHAS (Lifestyles of Health and Sustainability) oder Slow Food zeigen gesellschaftliche Tendenzen, die natürliche, faire und lokale Produkte schätzen. Zudem freuen sich viele Leute, Unikate zu besitzen, die von Kunsthandwerkern hergestellt wurden.

Dass Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker auch Alltagsgegenstände nach genauen Vorstellungen der Kunden herstellen, wird geschätzt und bezahlt: Eine schön geformte und einzigartig glasierte Schale, individueller Schmuck, der auf die Persönlichkeit der Träger abgestimmt ist, oder ein einzigartiges Stein-Lavabo, das der Nachbar ganz bestimmt nicht in seinem Badezimmer hat (Porträt Sabine Gysin, Seite 29).

Bildende Künstler haben oft einen steinigen Weg zum Erfolg – und oft scheint der Erfolg auch eine Glückssache oder eine Sache des Vernetzens zu sein. Katrin Zuzáková (Porträt Seite 32) beschreibt es so: «Es braucht Zeit, bis alles läuft. Talent reicht bei weitem nicht aus, um Erfolg zu haben. Man muss ein Netzwerk aufbauen, die richtigen Leute kennen, aktiv kennenlernen. Man muss sich zeigen und gesehen werden. Es braucht viel Ausdauer. Und man muss ununterbrochen immer an der Kunst dranbleiben.»

DESIGN

Design – ein eher junger Begriff, der uns im Alltag immer wieder und in unterschiedlichem Kontext begegnet. Ursprünglich kommt das Wort Design vom italienischen Disegno. Ende des 19. Jahrhunderts tauchte der Begriff erstmals in englischen Wörterbüchern auf. Beschrieben wurde er damals als «ein von



Menschen erdachter Plan oder ein Schema von etwas, das realisiert werden soll oder als ein zeichnerischer Entwurf für ein Kunstwerk oder Objekt der angewandten Kunst, der für die Ausführung eines Werks verbindlich sein soll» (Bernhard E. Bürdek: Design: Geschichte Theorie und Praxis der Produktgestaltung, 1991). Im deutschen Sprachgebrauch hat sich der Begriff Design in den 1950er-Jahren durchgesetzt und die damals geläufigen Begriffe Gestaltung oder industrielle Formgebung abgelöst (Quelle: www.designwissen.net). Design wendet sich also vorwiegend dem praktischen Leben zu und soll Notwendiges auch ästhetisch ansprechend, technisch umsetzbar und wirtschaftlich erfolgreich gestalten.

Im Themenbereich Design bearbeiten wir in dieser Publikation auch die Berufe der visuellen Kommunikation. Der Begriff der visuellen Kommunikation hat seinen Ursprung in den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts und wurde zuerst in der Kunstpädagogik im Bereich Bildende Kunst angewandt. Visuelle Kommunikation ist weit mehr als die Erfahrung, Vermittlung oder Anwendung grafischer Techniken. Visuelle Kommunikation verbindet herkömmliches Handwerk mit aktuellsten Erkenntnissen und Technologien sowohl in konzeptioneller als auch in formaler Hinsicht. Die bildhafte Vermittlung von Information und die gestalterische Umsetzung von Kommunikation bedienen sich sowohl analoger als auch digitaler Medien.

Berufsleute findet man als selbstständige Designer oder als Angestellte von Agenturen im Grafikdesign, Corporate Design, Ausstellungsdesign, Verlagswesen oder Webdesign. Möglich sind auch Anstellungen als Spezia-

listinnen oder Spezialisten für Fragen der visuellen Kommunikation in Institutionen der Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur. In einem erweiterten Verständnis von Visueller Kommunikation werden in diesem Heft auch Berufe aus den Bereichen Farbe und Innenarchitektur beleuchtet. Ihnen gemeinsam ist das Vermitteln von Informationen oder Emotionen über die visuelle Wahrnehmung.

Wer in dieses Berufsfeld einsteigen möchte, bringt folgende Kompetenzen und Begabungen mit: gestalterisches Flair, Potenzial, seinen individuellen visuellen Ausdruck zu entwickeln, Beobachtungs-, Wahrnehmungs- und Abstraktionsvermögen, Interesse an komplexen Problemstellungen, Interesse an unterschiedlichen methodischen Lösungen, Kommunikationskompetenzen, Teamfähigkeit und Offenheit, Bewusstsein für gesellschaftliche Entwicklungen sowie Offenheit gegenüber transdisziplinären Projekten und neuen Technologien.

KULTURERHALTUNG

Kulturerhaltung beschreibt die Aufgabe der Pflege und Restaurierung von Artefakten – von Menschen erschaffenen Gegenständen – zur Bewahrung der kulturellen Vielfalt. Die Definition von Kultur beschränkt sich in diesem Zusammenhang auf materielle Artefakte und die damit beschäftigten Fachleute wie Archäologische Grabungstechniker oder Restauratoren. In diesem Chancenheft wird der Erhalt von Musik, Literatur oder Sprache nicht einbezogen.

Die UNESCO setzt sich international für die Kulturerhaltung ein, aber auch Bund, Kantone,

Gemeinden sowie Nonprofit-Organisationen oder Stiftungen haben sich Kulturerhaltung auf das Banner geschrieben. Kulturerhaltung geht oft einher mit Kulturvermittlung. Viele Museen erfüllen in diesen Bereichen wichtige Aufgaben. Der Restaurator Andreas Franz (Porträt Seite 50) beschreibt die Vielfältigkeit der Aufgaben: «Die Tätigkeiten umfassen neben der direkten Arbeit mit den Kunstwerken auch die wissenschaftliche Untersuchung und Dokumentation. Bei der Untersuchung verwende ich zuerst das Mikroskop, um feinste Details und Beschädigungen ausmachen zu können. Anschliessend betrachte ich das Kunstwerk unter ultraviolettem Licht, welches mir enthüllt, wo bereits früher restauratorische Eingriffe vorgenommen wurden. In gewissen Fällen verwende ich auch Infrarot zur Sichtbarmachung von Vorzeichnungen des Künstlers. Nach diesen optischen Untersuchungen teste ich die Materialien des Kunstwerks mit chemischen Methoden. Dies geschieht mit winzigen Wattestäbchen unter dem Mikroskop. Alle gewonnenen Informationen werden mit hochauflösenden Digitalkameras dokumentiert und am Computer in einen Untersuchungsbericht integriert. Erst nach allen vorgängigen Untersuchungen kann ich mit der eigentlichen Konservierung beginnen. Doch bevor eine Methode am gesamten Kunstwerk angewendet wird, prüfe ich durch Vorversuche, ob die von mir gewählte Vorgehensweise und die Applikation auch wirklich funktionieren und das Kunstwerk dadurch keinen weiteren Schaden erleidet. Während der Konservierung und Restaurierung eines Kunstwerks dokumentiere ich die Eingriffe schriftlich und fotografisch.»



DIE ZUKUNFTSMACHER/INNEN – PERSPEKTIVEN IN DEN GESTALTERISCHEN BERUFS

Da Designer und Künstlerinnen immer wieder Neues kreieren und konkrete Vorschläge machen, wie etwas auch noch anders sein könnte, sind sie selbst eigentliche «Zukunftsmacher» und «Zukunftsgestalterinnen». Sie werfen Fragen auf, für die es noch keine Antworten gibt.

In der Aus- und Weiterbildung im Bereich Gestaltung zeigt sich eine Akademisierung; Fachhochschulen wollen Studierende gewinnen, Lehrfirmen und Hochschulen selektionsieren potenzielle Lernende und Studierende nach strengen Vorgaben, mit Aufnahmeprüfungen und Eignungstests. Nicht nur gestalterische Begabung muss mitgebracht werden, sondern auch Leidenschaft für die Sache, Ausdauer und Belastbarkeit. Es liegt im Interesse der Bildungsinstitutionen, dass sie ihre Absolvierenden nicht auf eine Erwerbslosigkeit hinführen. Neben dem rein fachlichen Können und gestalterischem Talent spielen für den Erfolg aber weit mehr Faktoren mit. Man muss sich und seine Produkte vermarkten können. Das bedingt intensive Vernetzungsarbeit, Selbstvertrauen und Kommunikationsfähigkeit.

Offenheit ist sicher der bedeutendste Faktor für ein erfolgreiches Berufsleben im gestalteri-

schen Bereich. Offenheit für neue Ideen, neue Materialien, interdisziplinäre Zusammenarbeit, Weiterbildungen und Studien im Ausland, neue Arbeitszeitmodelle, neue Formen der Zusammenarbeit, neue Technologien – um nur einige Faktoren zu nennen. Der kostengünstige Einsatz von 3-D-Druckern beispielsweise wird die Welt von Kunst und Design revolutionieren. Mit dem urbanen Lebensstil und dem hohen durchschnittlichen Einkommen steigt der Bedarf nach Kunst und gutem Design. Einen wirtschaftlichen Einbruch bekommen Berufsleute in gestalterischen Berufen aber sehr schnell zu spüren: Bäcker, Lehrpersonen oder Ärztinnen braucht es immer; auf teure Designerstücke kann man verzichten, ohne viel an Lebensqualität zu verlieren. Deshalb müssen Menschen in gestalterischen Berufen mit Konjunkturschwankungen, mit Unsicherheiten umgehen können.

Die Entwicklung im technischen Bereich und in den Materialwissenschaften bieten immer mehr Möglichkeiten, um kreative Ideen umzusetzen – verlangen aber auch neue Fähigkeiten. Das bedingt, dass man sich stetig weiterbildet. Die technischen Möglichkeiten beispielsweise bei der Restaurierung oder in der experimentellen Kunst werden immer komplexer. Viele dieser Berufe verlangen deshalb auch technisches Flair. In der Visuellen Kommunikation geht kaum mehr etwas ohne Computer, neue Programme lösen sich immer schneller ab. Damit wird auch die Infrastruktur

immer teurer.

Immer mehr Möglichkeiten, immer höhere Anforderungen – wer in diesem Wettkampf mitzuhalten versteht, wird auch gute Karrierechancen haben. Wer wirklich in der obersten Liga mitspielen will, wird sich wahrscheinlich selbstständig machen. Der Aufbau eines eigenen Unternehmens verlangt viel, auch Wissen und Können im wirtschaftlichen Bereich.

Die meisten Stellen im Bereich Kulturerhaltung gibt es in staatlich finanzierten Institutionen: Museen, Sammlungen, Archiven, Bibliotheken, Institutionen der Denkmalpflege, Archäologischen Diensten oder Hochschulen. Das Einkommen ist eher bescheiden, aber der Arbeitsplatz relativ sicher. Für selbstständige Restauratoren und Restauratorinnen gelten ähnliche Bedingungen wie für Kunsthandwerker/innen.

WAS IST KUNST?

Kunst ist, was der Künstler/die Künstlerin macht (damit ist keine Aussage über die Qualität des Werks gemacht).

Quelle: www.visarte.ch

Wer ist ein Künstler/eine Künstlerin?

Künstler/Künstlerin ist keine geschützte Berufsbezeichnung. Gemeinhin ist aber als Künstler/Künstlerin anerkannt, wer die Aufnahmekriterien der visarte als anerkanntem Berufsverband für visuelle Kunst erfüllt. Als professionelle Kunstschaefende gelten Personen, die mit ihrer künstlerischen Tätigkeit mindestens die Hälfte ihres Lebensunterhalts finanzieren oder mindestens die Hälfte ihrer Arbeitszeit für die künstlerische Tätigkeit einsetzen (Art 2.2. KUOR Verordnung des Bundes über die Verwendung des Kredits zur Unterstützung kultureller Organisationen).

Quelle: www.visarte.ch

VISARTE.SCHWEIZ – BERUFSVERBAND VISUELLE KUNST • SCHWEIZ

Berufsverband visarte.schweiz

visarte.schweiz, der Berufsverband visuelle Kunst, wurde 1866 gegründet unter dem Namen Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten GSMBA. Mit den neuen Statuten wurde der Verband 2001 umbenannt in visarte.schweiz.

visarte.schweiz vertritt die Interessen der visuell schaffenden Künstlerinnen und Künstler auf politischer und gesellschaftlicher Ebene in der Schweiz. visarte.schweiz setzt sich ein für gute Rahmenbedingungen in Zusammenhang mit künstlerischem Schaffen. Der Verband engagiert sich für die künstlerische Freiheit und ein kunstfreundliches Klima in der Schweiz.

Er setzt sich ein für den Erhalt der Kunstdförderung, nimmt Stellung zu aktuellen kulturpolitischen Fragen und beteiligt sich an Vernehmlassungen. Er vertritt dabei eine Politik der Chancengleichheit, der Toleranz und der Solidarität.

Um die statutarischen Dienstleistungen für die Künstlerinnen und Künstler sicherzustellen, wird visarte.schweiz vom Bundesamt für Kultur unterstützt. Der Verband umfasst 18 regionale Gruppen und zählt über 3000 Mitglieder.

Zeitschrift «Schweizer Kunst»

Einmal jährlich publiziert visarte.schweiz die Publikation «Schweizer Kunst». Jede Nummer ist einem bestimmten Thema gewidmet. Die «Schweizer Kunst» greift Fragen zu Bedingungen künstlerischen Lebens und Arbeitens auf, analysiert künstlerische Prozesse, Arbeitsstrategien und Positionen und hinterfragt ökonomische, soziale und rechtliche Probleme.

Quelle: www.visarte.ch

ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTigte 2014

| | Arbeitsstätten | Beschäftigte |
|---|----------------|--------------|
| Industrie- und Produktdesign | 1018 | 2260 |
| Grafikdesign und Visuelle Kommunikation | 5970 | 10128 |
| Selbstständige bildende Künstler/innen | 3436 | 3791 |

Quelle: Statistik für Unternehmensstruktur (STATENT), Bundesamt für Statistik, Neuchâtel

FOLGENDE PRÜFUNGEN WURDEN 2016 NICHT DURCHGEFÜHRT:

- Fachpolsterer/in (BP)
- Drechslermeister/in (HFP)
- Goldschmiedemeister/in (HFP)
- Holzbildhauermeister/in (HFP)
- Silberschmiedemeister/in (HFP)
- Juwelenfassermeister/in (HFP)
- Steinbildhauermeister/in (HFP)
- Steinmetzmeister/in (HFP)

Informationen über geplante Vorbereitungskurse und Prüfungen erteilen die zuständigen Trägerschaften und Berufsverbände.

BERUFSPRÜFUNGEN UND HÖHERE FACHPRÜFUNGEN, ABSCHLÜSSE 2014

| Berufsprüfungen (BP) | Total | Männer | Frauen |
|---|-------|--------|--------|
| Archäologische/r Grabungstechniker/in (BP) | 5 | 5 | 0 |
| Farbdesigner/in (BP) | 14 | 1 | 13 |
| Fotofachmann/frau (BP)* (Zahlen der Prüfung 2015) | 11 | 2 | 9 |
| Gestalter/in im Handwerk (BP) | 5 | 4 | 1 |
| Handwerker/in in der Denkmalpflege (BP) | 38 | 30 | 8 |
| Typografische/r Gestalter/in für visuelle Kommunikation (BP) | 35 | 7 | 28 |
| Höhere Fachprüfung (HFP) | | | |
| Fotodesigner/in (HFP) | 10 | 6 | 4 |
| Fotofachmann/-frau (HFP)* | - | - | - |
| Gestaltungsexperte/-expertin im Handwerk (HFP) (Prüfungsordnung erst ab 2017 in Kraft) | - | - | - |
| Grafik-Designer/in (HFP) | 57 | 38 | 19 |
| Werbetechniker/in (HFP) | 5 | 0 | 5 |

Quelle: Bundesamt für Statistik, www.bfs.admin.ch und Informationen der Trägerverbände

* Die Berufsprüfung Fotofachmann/-frau (BP) wird voraussichtlich frühestens 2020 wieder durchgeführt, die Höhere Fachprüfung Fotofachmann/-frau (HFP) frühestens 2021.

** Die Höhere Fachprüfung Fotodesigner/in wird ab 2020 nicht mehr angeboten und es werden keine Vorbereitungskurse mehr durchgeführt. Neu: Gestalter/in HF Kommunikationsdesign, Vertiefung Fotografie.



HÖHERE FACHSCHULEN HF, ABSCHLÜSSE 2016

| Höhere Fachschulen HF | Total | Männer | Frauen |
|--|-------|--------|--------|
| Bildende Kunst HF | 17 | 1 | 16 |
| Kommunikationsdesign HF, Fotografie | 31 | 11 | 20 |
| Kommunikationsdesign HF, Interactive Media Design | 16 | 5 | 11 |
| Kommunikationsdesign HF, Visual Merchandising Design | 17 | 6 | 11 |
| Kommunikationsdesign HF, Visuelle Gestaltung | 18 | 10 | 8 |
| Kommunikationsdesign HF, Webdesign, Film, Computer Animation | 11 | 5 | 6 |
| Kommunikationsdesign HF, Film | 30 | 19 | 11 |
| Medien HF Polygrafie | 20 | 14 | 6 |
| Produktdesign HF, Vertiefung Textildesign | 10 | 0 | 10 |
| Produktdesign HF, Vertiefung Uhrendesign | 7 | 3 | 4 |
| Farbgestalter/in HF (ab 2018: Techniker/in HF Bauplanung) | 15 | 0 | 15 |
| HF Textil (diverse Fachrichtungen) | 30 | 1 | 29 |

Quelle: Bundesamt für Statistik, www.bfs.admin.ch und Informationen einzelner HF.

FACHHOCHSCHULEN KUNST & DESIGN, ABSCHLÜSSE 2016

| Bachelorstudien | Total Bachelor | Frauen Bachelor | Männer Bachelor |
|----------------------------------|----------------|-----------------|-----------------|
| Visuelle Kommunikation | 261 | 93 | 168 |
| Produkt- und Industriedesign | 224 | 93 | 131 |
| Innenarchitektur | 92 | 13 | 79 |
| Konservierung | 50 | 9 | 41 |
| Bildende Kunst (Fine Arts) | 137 | 51 | 86 |
| Vermittlung von Kunst und Design | 94 | 21 | 73 |
| Film | 47 | 26 | 21 |

Quellen und Zahlen zu weiteren Studiengängen: Studierende und Abschlüsse der schweizerischen Hochschulen, www.bfs.admin.ch



Einstieg in die Branche

Gestalterischer Vorkurs und Propädeutikum

Die Anforderungen an Berufsleute in gestalterischen, kunsthandwerklichen und künstlerischen Berufen sind sehr hoch. Ein absolviert gestalterischer Vorkurs resp. ein gestalterisches Propädeutikum ist für eine berufliche Grundbildung oder für ein Studium im Bereich Kunst und Design von grossem Vorteil oder gar Voraussetzung.

Wie unterscheiden sich ein gestalterischer Vorkurs und ein Propädeutikum?

- Gestalterischer Vorkurs: offen für alle, die das Aufnahmeverfahren bestehen, unabhängig von Alter und Vorbildung
- Propädeutikum: ausschliesslich für Personen mit einer Maturität (Berufs-, Fach- oder gymnasiale Maturität)

Bereits das Aufnahmeverfahren für einen gestalterischen Vorkurs oder für das Propädeutikum stellt eine erste steile Hürde in diese Berufswelt dar. Vorkurse sind stark selektiv und bieten Orientierungshilfe für die richtige Berufs- oder Studienwahl.

Gestalterische Vorkurse an Berufsfachschulen für Gestaltung oder an privaten Gestaltungsschulen richten sich an Personen mit einem ausgeprägten künstlerisch-gestalterischen Interesse, die sich grundlegende Erfahrungen der gestalterischen Praxis an-

eignen wollen. Die Studierenden lernen in der Auseinandersetzung mit Aufgaben und Projekten einerseits Techniken und Methoden, anderseits vor allem auch ihre individuellen Stärken und Neigungen kennen. Sie schaffen sich in diesem gestalterischen Lehrgang eine gute Basis zum Beispiel für eine berufliche Grundbildung im gestalterischen Bereich (Porträt von Aline Cadonau, Seite 39). Für aktuelle Informationen zum Zulassungsverfahren erkundigt man sich am besten direkt bei den jeweiligen Schulen. Gestalterische Propädeutika richten sich an Personen, die über eine Maturität verfügen und sich mit ihrem kreativen Potenzial auseinandersetzen wollen. Ein Propädeutikum fördert die gestalterisch-künstlerischen Begabungen und Fähigkeiten und bietet die notwendige gestalterische Praxis und Erfahrung als Vorbereitung auf ein Studium an einer Hochschule für Gestaltung und Kunst bzw. Hochschule der Künste (Porträt von Marcel Krummenacher, Seite 44). Auch private Gestaltungsschulen bieten gestalterische Vorkurse an. Es empfiehlt sich, die Anerkennung der Angebote von privaten Schulen direkt bei Lehrbetrieben oder bei Hochschulen für Gestaltung und Kunst abzuklären.

Weitere Informationen zu den Vorkursen und Propädeutika finden sich im Heft «Ge-



«Das gestalterische Propädeutikum nach der Maturität war für meinen beruflichen Weg essenziell.»
Porträt von Marcel Krummenacher auf Seite 44

stalterischer Vorkurs, Propädeutikum des SDBB», das bei Berufsinformationszentren ausgeliehen oder im Shop des SDBB gekauft werden kann (www.shop.sdbb.ch).

Berufliche Grundbildungen

Grafikerin, Keramiker, Geigenbauerin, Goldschmied oder Musikinstrumentenbauerin: Diese und viele weitere Berufe (s. Liste nebenan) können im Rahmen einer beruflichen Grundbildung erlernt werden: Ausbildung im Lehrbetrieb, an der Berufsfachschule und in überbetrieblichen Kursen. Für die Berufe Geigenbauer/in, Grafiker/in, Holzbildhauer/in, Keramiker/in und Fotograf/in werden auch Fachklassen an Schulen für Gestaltung oder an spezifischen Fachschulen geführt. Ob für die Ausbildungen ein gestalterischer Vorkurs vorausgesetzt wird, ist abhängig vom Beruf, vom Lehrbetrieb und/oder von der Schule für Gestaltung.



Berufliche Grundbildungen auch für Erwachsene?

Im gestalterischen und kunsthandwerklichen Bereich ist es nicht selten, dass auch Erwachsene über eine berufliche Grundbildung mit eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ einsteigen, selbst wenn sie bereits über einen anderen Berufsabschluss verfügen. Zwar gibt es keine speziellen Angebote für verkürzte berufliche Grundbildungen. Die allgemeinbildenden Kenntnisse aus dem Gymnasium oder aus einer anderen beruflichen Grundbildung werden jedoch in der Regel anerkannt und führen zu einer Dispensation von diesen Unterrichtsteilen. Interessierte wenden sich an das zuständige Amt für Berufsbildung.

Berufsabschluss nachholen?

Erwachsene können grundsätzlich wie Schulabgänger/innen eine reguläre berufliche Grundbildung absolvieren. Wer bereits einen Lehr- oder Mittelschulabschluss mitbringt, hat die Möglichkeit, beim Berufsbildungsamt des Wohnkantons eine verkürzte Ausbildungsdauer zu beantragen. Berufserfahrene mit mindestens fünf Jahren Berufspraxis (ein Teil davon im angestrebten Beruf) und den Kompetenzen auf Niveau Lehrabschluss werden auch direkt zur Abschlussprüfung (Qualifikationsverfahren) zugelassen oder erhalten das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis EFZ mittels Validierung von Bildungsleistungen. Weitere Informationen finden Sie unter www.berufsberatung.ch/berufsabschluss-nachholen.

Künstlerin, Künstler sein aus Berufung
Professionelle Kunst und professionelles Design erfordern neben Talent und Kreativität grosse Ausdauer und Durchhaltevermögen. In der Kunst zählt schlussendlich nicht das Diplom, sondern das Werk. Zahlreiche Kunstschaefende haben sich dem gestalterisch-künstlerischen Schaffen autodidakatisch angenähert, mit Selbststudium, Kursen und Lehrgängen im In- und Ausland.

EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS EFZ

KUNST UND KUNSTHANDWERK, KULTURERHALTUNG

Architekturmodellbauer/in EFZ

www.architektur-modellbau.ch

Geigenbauer/in EFZ

www.geigenbauer.ch

www.geigenbauschule.ch

Glasapparatebauer/in EFZ

(Kantonales Diplom Basel-Stadt)

www.berufsberatung.ch

www.bagv.de (Ausbildung in Deutschland)

Glasmaler/in EFZ

www.glasmalerei-schweiz.ch

Goldschmied/in EFZ

Fachrichtungen Goldschmieden, Silberschmieden, Edelsteinfassen

www.bq-goldschmied.ch

Graveur/in EFZ

www.graveurverband.ch

Holzbildhauer/in EFZ

www.holzbildhauerei.ch

www.kunsthandwerk-holz.ch

Holzhandwerker/in EFZ

Fachrichtungen Drechserei und Weissküferei

www.kunsthandwerk-holz.ch

Keramiker/in EFZ

www.swissceramics.ch

www.sfgb-b.ch → Fachklasse Keramikdesign

Korb- und Flechtwerkgestalter/in EFZ

www.korbflechten.ch

www.kunsthandwerk-holz.ch

Küfer/in EFZ

www.kunsthandwerk-holz.ch

Marmorist/in EFZ

www.vsbs.ch

Musikinstrumentenbauer/in EFZ

Fachrichtungen:

– Blasinstrumentenbau

– Blasinstrumentenreparatur

– Klavierbau

– Orgelbau

– Orgelpfeifenbau

www.musikinstrumentenbauer.ch

www.orgel.ch

Oberflächenveredler/in Uhren und Schmuck EFZ

www.cpih.ch

Steinbildhauer/in EFZ

Steinmetz/in EFZ

www.vsbs.ch

www.bildhauerschule.com

Vergolder/in-Einrahmer/in EFZ

www.svbr.info

WEITERE KUNSTHANDWERKLICHE BERUFE

Bekleidungsgestalter/in EFZ

www.ibbg.ch

www.smgv-usmm.ch

Fachmann/Fachfrau Leder und Textil EFZ

Fachrichtung Feinlederwaren

www.ig-letex.ch

Gewebegestalter/in EFZ

www.textilforum.ch

Innendekorateur/in EFZ

www.interieursuisse.ch

Textiltechnologe/-technologin EFZ

Fachrichtung Design

www.textilberufe.ch

Theatermaler/in EFZ

www.stmv.ch

Wohntextilgestalter/in EFZ

www.interieursuisse.ch

Zeichner/in EFZ, Fachrichtung Innenausbau

www.lvibz.ch

DESIGN

Fotograf/in EFZ

Fotofachmann/-frau EFZ, Fachrichtung

Fotografie

www.photographies-suisse.ch

www.ffzh.ch

Gestalter/in Werbetechnik EFZ

www.verband-werbetechnik-print.ch

Grafiker/in EFZ, berufliche Praxis oder Fachklasse Gestaltung an einer Schule für Gestaltung

www.sgv.ch, www.sgd.ch

Interactive Media Designer/in EFZ

wwwsimd.ch, www.viscom.ch

Polydesigner/in 3-D EFZ

www.polydesign3d.ch

www.gdk-gestaltungsschule.ch

Polygraf/in EFZ

www.pbs-opf.ch, www.viscom.ch

GESTALTERISCHE VORKURSE UND PROPÄDEUTIKA

Übersicht über gestalterische Vorkurse und Propädeutika:

www.berufsberatung.ch → Aus- und Weiterbildung → Ausbildung, Weiterbildung suchen: Suchbegriff «Gestalterischer Vorkurs» oder «Propädeutikum»

→ **Detaillierte Informationen** zu den aufgeführten Berufen unter www.berufsberatung.ch/berufe

Fachausbildungen und Kurse Ausbildungen im Ausland

Wie wähle ich einen passenden Kurs oder eine Weiterbildung aus?

Beim Erwerb von (Zusatz-)Qualifikationen in Fachausbildungen oder Kursen lohnt es sich, vorgängig genau zu überprüfen, welche Ziele angestrebt werden und was auf dem Arbeitsmarkt oder auf dem Kunstmarkt gefragt ist. Dauer, Voraussetzungen, Kosten und Abschluss der verschiedenen Weiterbildungsangebote unterscheiden sich stark. Und: Nicht jeder Lehrgang entspricht einer Berufsausbildung.

Wo finde ich einen passenden Kurs?

Häufig werden Weiterbildungsangebote auf den Websites der Verbände publiziert. Viele Kurse und Fachausbildungen sind zudem in der Datenbank unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar. Dort

sind auch weitere Angaben zu den Angeboten sowie Tipps und Infos zur Wahl eines Kurses oder Lehrgangs aufgeführt.

Weiterbildungen im Ausland

Im Bereich Kunst und Design werden aufgrund des kleinen Schweizer Markts viele Aus- und Weiterbildungen nur im Ausland angeboten. Eine Ausbildung für Glasbläser/in gibt es zum Beispiel in Deutschland, ein Masterstudium in Keramikdesign hat Marcel Krummenacher (Seite 44) an der Universität Halle in Deutschland absolviert und Samuel Glättli (Seite 41) hat sich in Kanada das notwendige Wissen geholt, um Bewegung und Dynamik in seine Zeichnungen zu bringen. Auch im Musikinstrumentenbau gibt es Meisterausbildungen ausschliesslich im Ausland. Oft kennen

die Berufsverbände passende Ausbildungen im Ausland.

Genügen Fachausbildungen für eine professionelle Tätigkeit in dieser Branche?

Je nach Vor- und Ausbildung kann das Diplom oder Zertifikat einer privaten Schule das nötige Fachwissen für eine Tätigkeit im Bereich Kunst und Design vertiefen und belegen. Im Bereich Kunsthandwerk und bildende Kunst sind viele berufliche Tätigkeiten nicht staatlich reguliert und gerade in der visuellen Gestaltung bieten teilweise auch Privatschulen renommierte und bekannte Fachausbildungen an. Im Instrumentenbau ermöglichen Kurse eine Spezialisierung.

Grosses Talent, Ausdauer und Durchsetzungsvermögen sind wichtige Faktoren,

INSETRAT

F+F Schule für Kunst und Design

Jugendkurse für 11- bis 16-Jährige
Ferien- & Semesterkurse

Vorkurse
Vorkurs/Propädeutikum
Vorkurs, berufsbegleitend

Berufliche Grundbildung
Fachklasse Grafik EFZ/BM
Fachklasse Fotografie EFZ/BM

Studiengänge HF
Film (berufsbegleitend), Fotografie,
Kunst, Modedesign, Visuelle Gestaltung

Gestalterische Weiterbildung
Modedesign für Bekleidungsgestalter_innen EFZ, Sommer- & Winterateliers
und viele Weiterbildungskurse

**Form + Farbe
seit 1971**

**Form
erkennen.
Farbe
bekennen.**

Die Kultur der Gestaltung liegt dir am Herzen und in der Hand? Die F+F Schule für Kunst und Design bietet dir seit beinahe 50 Jahren den idealen Raum und die passenden Räumlichkeiten, um deine Passion auszuleben und zu vertiefen. Bekenne Farbe und wähle jetzt deine Kurse und Ausbildungen aus: ffzh.ch

die den Erfolg ausmachen. Kurse und Lehrgänge können talentierten Menschen einen (Quer-)Einstieg ermöglichen, wenn sie mit ihren Werken zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind. Und immer gibt es auch jene, die ohne Rüstzeug und Wissen aus einem Studium, aber mit vielfältiger Erfahrung und grosser Leidenschaft und Begabung ihre

Passion zum Beruf machen und den Sprung ins kalte Wasser «on the Job» wagen.

Gestalterische Weiterbildungskurse an Schulen für Gestaltung

Öffentliche und private Schulen für Gestaltung bieten ein breites Kursangebot für Lernende und weitere Interessierte an – vom

allgemein gestalterischen Kurs bis zur spezifischen gestalterischen Technik, vom kurzen Kurs bis zum Lehrgang. Ein Blick in die Kursprogramme kann sich lohnen.

Adressen der Schulen für Gestaltung s. www.swissdesignschools.ch.

KUNST, KUNSTHANDWERK

Zum Beispiel:

Studienjahr Kunst

skdz.ch

Bildnerisches Gestalten (Lehrgang und Intensivklasse)

- Gestaltung und Vermittlung
- Intensivklasse Glas
- Intensivklasse Keramik
- Intensivklasse Schmuck
- Klubschule Migros
- www.klubschule.ch

Gestalterische Kurse

www.gdk-gestaltungsschule.ch

Bildende/r Künstler/in, Grundlagenstudium (anthroposophisch)

- Fachdiplom Malerei
- Fachdiplom Buchillustration
- www.neukunstschule.ch

Buchbinden

Buchbindeatelier Schule für Gestaltung

Bern und Biel

www.sfgb-b.ch

Edelsteinprüfer/in / Gemmologe/Gemmologin Experte/Expertin SGG (Gemmologie)

www.ssef.ch, www.gemmologie.ch

Einrichtungsgestalter/in HFTG

www.hftg.ch

Glasmaler/in mit schuleigenem Diplom

www.ecolevitail.com

Interior Designer/in

www.ibw.ch

Kunsthandwerk/Gestalten

Lehrgänge in den Bereichen: Hutmacherei, Keramik, Papier, Polsterei, Sattlerei, Schmieden, Schuhe

www.ballenbergkurse.ch

Steinbildhauen und dreidimensionales Gestalten

Scuola di Scultura, Peccia
www.scultura.ch

WohnberaterPlus

www.bwzlyss.ch

IM AUSLAND

Zum Beispiel:

Galerist/in, Auktionator/in, Antiquitäten- und Kunsthändler/in

Ausbildungskurse in London, New York und Los Angeles
www.sothbysinstitute.com

Glasbläser/in, in Deutschland anerkannter Ausbildungsberuf

www.vdg-ev.org

Keramikdesigner, Keramikmeister/in, staatlich geprüft

www.keramikschule.de

Musikinstrumentenbauer/in

Meistervorbereitungskurse im Bereich Musikinstrumentenbau

- Klavier- und Cembalobauer/in (Meister/in)
- Orgel- und Harmoniumbauer/in (Meister/in)
- Holz- und Metallblasinstrumentenbau (Meister/in)

Verschiedene Fachschulen und Handelskammern in Deutschland.

z. B.: www.ows-lb.de

Stein, Holz, Stuck, Wandmalerei, Metall

Verschiedene Kurse im Bereich Kunsthandwerk und Denkmalpflege

Europäisches Zentrum für die Berufe in der Denkmalpflege, Thiene, Vicenza (I)
www.villafabris.eu

DESIGN

Zum Beispiel:

Audio, Film, Games und Web

{verschiedene Lehrgänge}
www.sae.edu

Electronic Publisher / Print Designer

www.xart.ch

Fotografie (verschiedene Lehrgänge)

www.fotoschulezuerich.ch, www.zentrumbildung.ch, www.klubschule.ch, www.cappotoschule.ch

Film (Lehrgang)

www.sfgb-b.ch

Filmer/in KAV, Fotograf/in GAV

www.autodidakten.ch

Web- und Mediapublisher

www.webedu.ch

KULTURERHALTUNG

Antikschreiner/in, Möbelrestaurierung und Konservierung

www.luzerner-schreiner.ch

Archivar/in (Grundkurs)

www.vsa-aas.ch

Kulturvermittler/in im Museum

www.kuverum.ch www.mediamus.ch

Museumskurse

www.museums.ch

Präparator/in zoologische/medizinische/ geowissenschaftliche Fachrichtung

www.praeparation.ch

MAS FH Denkmalpflege und Umnutzung

www.ahb.bfh.ch → Weiterbildung

→ Weitere Lehrgänge und Kurse unter
www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Berufsprüfungen (BP)

Die Berufsprüfungen gehören zusammen mit den Höheren Fachprüfungen (HFP) und den Höheren Fachschulen HF zur höheren Berufsbildung.

Wozu eine Berufsprüfung?

Mit der Berufsprüfung wird eine praxisorientierte Weiterbildung nach der beruflichen Grundbildung abgeschlossen, die zum eidgenössischen Fachausweis führt. Der Abschluss qualifiziert für Stellen, in denen vertieftes Fachwissen und/oder Führungskenntnisse verlangt werden. Öffentliche und private Berufsfachschulen bieten Vorbereitungskurse an.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Für die Berufsprüfungen sind Zulassungsbedingungen festgelegt: Meistens ist es eine abgeschlossene, mindestens dreijährige Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis im betreffenden Bereich oder eine gleichwertige Ausbildung und mehrjährige Berufserfahrung im entsprechenden Fachgebiet bis zum Zeitpunkt der Prüfung. Prüfungsordnungen und Zulassungsbedingungen sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter dem jeweiligen Beruf zu finden.

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Vorbereitungskurse sind für das Bestehen der Prüfung in der Regel unumgänglich, gemäss Berufsbildungsgesetz jedoch für die Zulassung zur Prüfung nicht vorausgesetzt. Die Vorbereitungskurse mit Details zu den Inhalten, zur Durchführung und zu den Kosten sind abrufbar unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung oder bei den jeweiligen Kursanbietern.

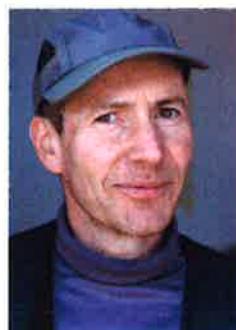
Ist die Berufsprüfung eidgenössisch anerkannt?

Die Prüfung steht unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Wer eine Berufsprüfung erfolgreich abschliesst, erhält einen eidgenössischen Fachausweis, zum Beispiel als Archäologischer Grabungstechniker (BP) (siehe Porträt Christian Winkel, Seite 49) oder als Farbdesigner/in (BP) (siehe Porträt Nadine Tachezy, Seite 40).

International sind die eidgenössischen Fachausweise leider nicht bekannt und anerkannt. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Wie aufwändig ist die Vorbereitung auf die Berufsprüfung?

Die Prüfungsvorbereitungskurse dauern je nach Ausbildungsanbieter und Abschluss ein bis vier Semester, für Handwerker/innen der Denkmalpflege und für Farbdesigner/innen zum Beispiel vier Semester. Die Lehrgänge sind meist modular aufgebaut und werden in der Regel berufsbegleitend absolviert. Weitere Informationen zu den Vorbereitungslehrgängen unter www.berufsberatung.ch oder auf den Websites der entsprechenden Berufsverbände und Trägerschaften.



Christian Winkel kam über die Grundbildung Maurer und Hochbauzeichner zu seinem jetzigen Beruf Archäologischer Grabungstechniker (BP). Porträt Seite 49

ABSCHLÜSSE MIT EIDG. FACHAUSWEIS

Archäologische/r Grabungstechniker/in (BP)

www.vatg.ch

Farbdesigner/in (BP)

www.stf-farbdesigner.ch

Fotofachmann/-frau (BP)

Nächste Prüfung voraussichtlich frühestens 2020
www.imagingswiss.ch

Gestalter/in im Handwerk (BP)

www.gestaltungimhandwerk.ch

Handwerker/in in der Denkmalpflege (BP)

Fachrichtungen:
Gartenbau, Holzbau, Malerei, Mauerwerk/Verputz, Möbel/Innenausbau, Naturstein, Pflästerung/Trockenmauerwerk, Stuck
www.handwerkid.ch

Typografische/r Gestalter/in für visuelle Kommunikation (BP)

www.viscom.ch

Bundesbeiträge für Kurse, die auf eidgenössische Prüfungen vorbereiten

Ab 2018 werden Absolvierende von Kursen, die sich auf eine eidgenössische Berufsprüfung vorbereiten, direkt vom Bund finanziell unterstützt. Finanziert werden maximal 50 Prozent der Kosten der Vorbereitungskurse auf eine Berufsprüfung. Nähere Informationen unter: www.sbfi.admin.ch → Bildung → Höhere Berufsbildung

→ Weitere Prüfungen und Vorbereitungskurse unter www.berufsberatung.ch

Höhere Fachprüfungen (HFP)

Die Höheren Fachprüfungen gehören zusammen mit den Berufsprüfungen (BP) und den Höheren Fachschulen HF zur höheren Berufsbildung.

Höhere Fachprüfungen (HFP) mit eidgenössischem Diplom

Eine Höhere Fachprüfung hilft, die Erfahrungen aus der Berufspraxis mit theoretischem Hintergrund zu untermauern, in einen grösseren Zusammenhang zu stellen und so verständlicher zu machen. Wer eine Höhere Fachprüfung besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom, weist damit neben vertieftem Fachwissen Kenntnisse in Personalführung, Organisation und Betriebswirtschaft aus und qualifiziert sich für eine Führungsposition oder das Führen eines eigenen Betriebs. Die Prüfung steht unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI und ist eidgenössisch anerkannt. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.



Kreativität im eigentlichen Sinn ist vor allem dann gefragt, wenn Jörg Eggimann mit Papier und Bleistift neue Schmuckstücke entwirft. Porträt Seite 31

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Vorbereitungskurse sind für das Bestehen der Prüfung meistens unumgänglich, gemäss Berufsbildungsgesetz für die Zulassung jedoch nicht zwingend vorgeschrieben. Informationen zu Vorbereitungskursen erteilen die Berufsverbände. Eine Höhere Fachprüfung bereitet zudem optimal vor auf eine selbstständige Erwerbstätigkeit. Gewinnbringend und motivierend sind Lerngruppen – damit werden oft Grundsteine für lebenslange berufliche Netzwerke gelegt.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

In der Regel werden eine entsprechende berufliche Grundbildung, eventuell eine

Berufsprüfung oder eine andere anerkannte Vorbildung sowie zusätzliche Berufspraxis im entsprechenden Fachgebiet verlangt. Die detaillierten Zulassungsbedingungen zu den verschiedenen Höheren Fachprüfungen sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter dem jeweiligen Beruf zu finden.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Eine bestandene Höhere Fachprüfung ist ein Nachweis von hoher Fach- und Führungskompetenz. Die Berufsverbände legen den Inhalt der Prüfung auf Basis der in der Praxis erforderlichen Kompetenzen fest. Wer in den Bereichen Kunst, Kunsthandwerk und Design eine Höhere Fachprüfung absolviert, ist oft selbstständig tätig.

Zugang zu Nachdiplomausbildungen

Mit entsprechender Berufserfahrung ist teilweise der Zugang zu Nachdiplomausbildungen an Fachhochschulen und Universitäten/ETH (CAS, DAS, MAS) möglich. Wer eine Aufnahme «sur Dossier» anstrebt, muss unter Umständen den Nachweis erbringen, dass er/sie die Fähigkeit besitzt, wissenschaftlich zu arbeiten.

Höhere Fachprüfungen (HFP) in den Bereichen Kunst/Kunsthandwerk und Design

Steinbildhauermeister, Holz bildhauermeisterin oder Goldschmiedemeister, Grafik-Designerin und weitere: Viele Höhere Fachprüfungen in den Bereichen Kunst/Kunsthandwerk und Design werden aufgrund mangelnder Nachfrage nicht regelmässig oder zum Teil seit Jahren nicht mehr durchgeführt. Einzelne Prüfungsordnungen werden derzeit revidiert und/oder Bildungsangebote geplant. Interessieren Sie sich für eine Höhere Fachprüfung im Bereich Kunst und Design? Bei den zuständigen Berufsverbänden und Trägerschaften erhalten Sie aktuelle Informationen zu aktuellen Entwicklungen, geplanten Vorbereitungen und Prüfungen.

Bundesbeiträge

Ab 2018 werden Absolvierende von Kursen, die sich auf eine eidgenössische Höhere Fachprüfung vorbereiten, direkt vom Bund finanziell unterstützt: www.sbfi.admin.ch → Bildung → Höhere Berufsbildung

KUNST & KUNSTHANDWERK, KULTURERHALTUNG

Drechslermeister/in (HFP)

Diese Prüfung wird derzeit nicht durchgeführt. www.drechsler-verband.ch

Geigenbaumeister/in (HFP)

Vorbereitungskurse werden auf Anfrage durch den Verband durchgeführt. www.geigenbauer.ch

Gestaltungsexperte/-expertin im Handwerk (HFP)

www.gestaltungimhandwerk.ch

Goldschmiedemeister/in (HFP)

Juwelenfassermeister/in (HFP)

Silberschmiedemeister/in (HFP)

Diese Prüfungen werden derzeit nicht durchgeführt.

www.bq-goldschmied.ch www.sfgb-b.ch

Holz bildhauermeister/in (HFP)

Diese Prüfung wird derzeit nicht durchgeführt. www.kunsthandwerk-holz.ch www.holzbildhauerei.ch

Kunsttherapeut/in (HFP)

Fachrichtungen:

- Bewegungs- und Tanztherapie
 - Drama- und Sprachtherapie
 - Gestaltungs- und Maltherapie
 - Intermediale Therapie
 - Musiktherapie
- www.artecura.ch

Stein bildhauermeister/in (HFP)

Steinmetzmeister/in (HFP)

Diese Prüfungen werden derzeit nicht durchgeführt.

Höhere Fachprüfungen werden laut VSBS voraussichtlich frühestens 2021/22 angeboten. www.vsbs.ch

DESIGN

Fotodesigner/in (HFP)

Wird nur noch bis 2020 durchgeführt, wird abgelöst durch Gestalter/in HF Kommunikationsdesign, Vertiefung Fotografie. www.fotodesign.ch

Fotofachmann/-frau (HFP)

Nächste Prüfung voraussichtlich frühestens 2021, www.imagingswiss.ch

Grafik-Designer/in (HFP)

www.sgv.ch

Werbetechniker/in (HFP)

www.medienformfarbe.ch, www.sfgb-b.ch

→ Detaillierte Informationen zu den einzelnen Höheren Fachprüfungen unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe oder www.sbfi.admin.ch → Berufsbildung → Bildung → Höhere Berufsbildung → Berufs- und Höhere Fachprüfungen

Höhere Fachschulen HF

Was vermitteln die Höheren Fachschulen?

Die Höheren Fachschulen vermitteln fach- und branchenspezifische Kenntnisse und Fertigkeiten, Allgemeinbildung und wissenschaftliche Grundlagen sowie Führungs- kompetenzen. Neben der schulischen Bildung stellen eine begleitende Berufspraxis oder ein Praktikum wichtige Bestandteil der Ausbildung dar. Der Diplomabschluss öffnet zudem Türen zu Nachdiplomausbildungen an Höheren Fachschulen HF und Fachhochschulen FH.

Wie ist die Ausbildung organisiert?

Die Lehrgänge der Höheren Fachschulen HF bauen in der Regel auf einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung oder auf einer gleichwertigen Ausbildung auf. Für berufsbegleitende HF-Studiengänge wird einschlägige Berufstätigkeit von mindestens 50 Prozent verlangt. Manche Studiengänge im Fachbereich Kunst und Gestaltung können auch als Vollzeitstudium absolviert werden, dann ist ein Praktikum obligatorisch. Die Studiengänge, Inhalte, Zulassung und Titel werden in Rahmenlehrplänen geregelt.

Höhere Fachschulen HF im Bereich Gestaltung und Kunst

Im Rahmenlehrplan der höheren Fachschulen für Kunst und Gestaltung werden derzeit drei Fachrichtungen geregelt:

- dipl. Gestalter/in HF bildende Kunst
- dipl. Gestalter/in HF Kommunikationsdesign
- dipl. Gestalter/in HF Produktdesign

Die gestalterischen Arbeitsprozesse und Kompetenzen sind in allen Fachrichtungen vergleichbar.

Weil sich jedoch die beruflichen Tätigkeiten und damit die Studieninhalte je nach Arbeitsfeld wesentlich unterscheiden, werden in den Fachrichtungen Kommunikationsdesign und Produktdesign zusätzliche Vertiefungsrichtungen angeboten (s. Übersicht nebenan). Zugelassen zu den Studien werden Interessierte mit einem Bildungsabschluss auf Sekundarstufe II und bestandener Eignungsabklärung. Interessierte mit ausserordentlicher gestalterischer Begabung können in Ausnahmefällen auch ohne Berufsabschluss zugelassen werden.

Von der Keramikerin EFZ zur Gestalterin HF bildende Kunst? Oder vom Goldschmied EFZ zum Gestalter HF Produktdesign, Vertiefung Industrial Design?

Die einzelnen beruflichen Tätigkeiten und die geeigneten beruflichen Grundbildungen für die einzelnen Fach- und Vertiefungsrichtungen und die beruflichen Tätigkeiten sind im Rahmenlehrplan Gestaltung und Kunst zusammengestellt.

Informationen zu den HF-Studiengängen im Bereich Gestaltung und Kunst: www.swissdesignschools.ch.

Diplom HF – und dann?

HF-Studiengänge ermöglichen den Zugang zu Bachelorstudiengängen an Fachhochschulen im gleichen oder verwandten Fachbereich, oftmals auch zu Masterstudiengängen. Unter Umständen kann ein Teil der Studienleistung der Höheren Fachschule HF angerechnet werden. Zahlreiche Nachdiplomausbildungen an Fachhochschulen FH oder teilweise Universitäten (CAS, DAS, MAS) stehen mit entsprechender Berufserfahrung auch HF-Absolventen und -Absolventinnen offen. Detaillierte Informationen erteilen die Anbieter.

Gestalter/in HF, bildende Kunst

www.ffzh.ch, www.gbssg.ch

Gestalter/in HF, Kommunikationsdesign

Vertiefungsrichtungen:

- Film
- Fotografie
- Interaction Design/Interactive Media Design
- Visual Merchandising Design
- Visuelle Gestaltung

www.gbssg.ch, www.ffzh.ch, www.sfgbasel.ch, www.medienformfarbe.ch, www.sfgb-b.ch

Gestalter/in HF, Produktdesign

Vertiefungsrichtungen:

- Industrial Design
- Keramik
- Modedesign
- Produktdesign
- Schmuck
- Textildesign
- Uhrendesign

www.sfgbasel.ch, www.ffzh.ch, www.ibw.ch, www.gbssg.ch, www.eaa-la-chaux-de-fonds.ch

VERWANDTE STUDIENGÄNGE

Farbgestalter/in HF

(ab 2018: Techniker/in HF, Bauplanung)
www.hausderfarbe.ch

Techniker/in HF Bauplanung, Vertiefung Innenarchitektur

Verschiedene Anbieter

Techniker/in HF Informatik, Vertiefung Interaktive Medien

www.zbw.ch

Techniker/in HF TSM Medienwirtschaft und Medienmanagement (visuelle Kommunikation)

www.sfgb-b.ch

Techniker/in HF Mikrotechnik

spécialisé en restauration/complications horlogères
www.esne.ch

Techniker/in HF Polygrafie

www.tgz.ch

Techniker/in HF Textil

Vertiefungen:

- Techniker/in HF Textil, Textil Design & Technologie
- Techniker/in HF Textil, Fashion Design & Technologie

www.textilfachschule.ch

→ **Detaillierte Informationen** zu den Ausbildungsgängen an den Höheren Fachschulen HF mit Details zu Inhalten, Durchführung und Kosten unter: www.berufsberatung/weiterbildung
Allgemeine Informationen zu den Höheren Fachschulen: Konferenz der Höheren Fachschulen HF, www.k-hf.ch, Schweizerischer Verband der Absolventen Höherer Fachschulen HF, www.odec.ch

Fachhochschulen FH, Uni, ETH

Fachhochschulen FH?

Mit den Studiengängen Kunst und Design an Fachhochschulen FH werden vor allem Berufsleute angesprochen, welche eine berufliche Grundbildung mit der Berufsmaturität abgeschlossen haben. Inhaber und Inhaberinnen einer gymnasialen Maturität oder einer Fachmaturität benötigen vor Beginn des FH-Studiums in der Regel ein Jahr einschlägige Praxiserfahrung, meist in Form des Propädeutikums (Seite 18). Wichtig: Interessierte für ein Studium an einer Fachhochschule Kunst und Design durchlaufen in der Regel eine sehr anspruchsvolle Eignungsabklärung.

Wozu dienen Propädeutika?

In Vorkursen der Hochschulen für Gestaltung und Kunst, Propädeutika genannt, bereiten sich Interessierte mit abgeschlossener Grundbildung und/oder Maturität auf ein Studium an den Fachhochschulen FH vor. Quereinsteiger/innen sind ebenfalls zugelassen. Die Vollzeitvariante dauert zwei Semester. Viele Schulen bieten das Propädeutikum als Teilzeitlehrgang an, der speziell auf berufstätige Teilnehmerinnen und Teilnehmer Rücksicht nimmt. Dieser dauert drei bis vier Semester.

Ist eine Zulassung an die Fachhochschulen nach einer beruflichen Grundbildung ohne Berufsmaturität möglich?

In der Regel ist für die Zulassung zu einem Fachhochschulstudium eine Berufsmaturität, eine gymnasiale oder eine Fachmaturität notwendig, allenfalls mit zusätzlichem Praktikumsjahr. Die Berufsmaturität muss nicht zwingend während, sondern kann als Berufsmaturität II auch nach einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung erworben werden. Die entsprechenden Lehrgänge werden berufsbegleitend oder als Vollzeitlehrgänge angeboten. Informationen zu den Lehrgängen erteilen die kantonalen Ämter für Berufsbildung und die kantonalen Berufsberatungsstellen.

Möglich ist die Aufnahme in einen Fachhochschul-Studiengang in selteneren Fällen auch «sur dossier» oder (mit besonderen Regelungen) mit einer Berufsprüfung, einem Diplom einer Höheren Fachprüfung oder einer Höheren Fachschule HF im

Fachgebiet. Detaillierte Auskünfte erteilen die Fachhochschulen für Kunst und Design.

Welche Studienmöglichkeit bietet die gymnasiale Maturität?

Mit der gymnasialen Maturität ist der prüfungsfreie Zugang zu den Studiengängen der Universitäten und der Eidg. Technischen Hochschulen möglich. Wer an einer Fachhochschule für Kunst und Design studieren möchte, braucht nach dem Gymnasium ein Praxisjahr im entsprechenden Berufsbereich. Im Bereich Kunst und Design meist in Form des Propädeutikums.

Ist ein Studium an einer Uni mit der Berufsmaturität möglich?

Mit der Berufsmaturität kann nach einer Ausbildungszeit von weiteren zwei bis drei Semestern eine Ergänzungsprüfung abgelegt werden: Die sogenannte «Passerelle» ermöglicht den Zugang zu allen Schweizer Universitäten.

BACHELORSTUFE FH

Bildende Kunst (BA)

Mögliche Vertiefungen:
Bildende Kunst/Fine Arts/Kunst und Vermittlung/Fotografie/ Mediale Künste/Theorie

Informationswissenschaften (Bsc)

Mögliche Vertiefungen:
Bibliotheksmanagement/Informations- und Medienmanagement/Archivierung/Web- und Usability-Engineering

Innenarchitektur (BA)

Konservierung (BA)

Mögliche Vertiefungen:
Architektur, Ausstattung und Möbel/Gemälde und Skulptur/Grafik, Schriftgut und Fotografie/Moderne Materialien und Medien/Textil

Produkt- und Industriedesign (BA)

Mögliche Vertiefungen:
Design Management International/Game Design/Hyperwerk/Industrial Design/Interaction Design/Mode-Design/Objekt-design/Style & Design/Textildesign/XS Schmuck

Vermittlung von Kunst und Design (BA)

Visuelle Kommunikation (BA)

Mögliche Vertiefungen:
Bild/Camera Art/Cast, Audiovisuelle Medien/Digital Ideation (Fokus Design)/Graphic Design/Illustration Fiction & Nonfiction/Interaktion/Scientific Visualization/Typografie

MASTERSTUFE FH

Art Education (Vermittlung von Kunst und Design) (MA)

Verschiedene Vertiefungsrichtungen

Arts visuels/Fine Arts (MA)

Verschiedene Vertiefungsrichtungen

Contemporary Arts Practice (MA)

Verschiedene Vertiefungsrichtungen

Design (MA)

Verschiedenen Vertiefungsrichtungen

Konservierung und Restaurierung (MA)

Verschiedene Vertiefungsrichtungen

Informationswissenschaften (MSc)

Transdisziplinarität (MA)

UNIVERSITÄRE ABSCHLÜSSE

Zum Beispiel:

Altägyptenwissenschaften

Archäologie

Filmwissenschaften

Kunstgeschichte

→ Einzelheiten zu den Studiengängen finden Sie auf den Websites der Hochschulen sowie unter www.berufsberatung.ch/studium. Eine Übersicht bietet auch www.studyprogrammes.ch. Details zum Fachgebiet, Studium und Arbeitsmarkt «Kunst, Design, Visuelle Kommunikation und Kulturerhaltung» können Sie auch der Heftreihe «Perspektiven» entnehmen (s. Informationsmedien S. 54).